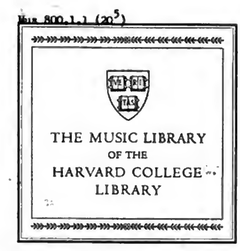
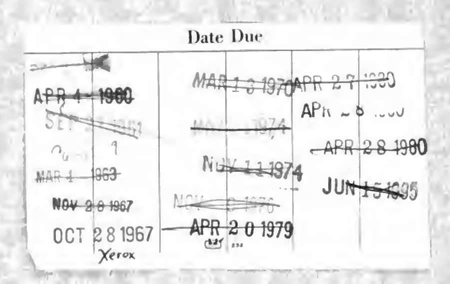


Franz Schuberts Werke

Franz Schubert


VE RI TAS
THE MUSIC LIBRARY
OF THE
HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FRANZ SCHUBERT'S WERKE.

Kritisch durchgesehene Gesammtausgabe.



Lieder und Gesänge.

Erster Band.	1811–1814.	Nr. 1–38.
Zweiter Band.	Januar bis Juli 1815.	„ 39–104.
Dritter Band.	August bis Ende 1815.	„ 105–182.
Vierter Band.	1816.	„ 183–288.
Fünfter Band.	1817 u. 1818.	„ 289–349.
Sechster Band.	1819–1821.	„ 350–400.
Siebenter Band.	1822 bis zur „schönen Müllerin" 1823.	„ 401–452.
Achter Band.	Zwischen der „schönen Müllerin" und der „Winterreise" 1823–1827.	„ 453–516.
Neunter Band.	Von der „Winterreise" bis zum „Schwanengesang" 1827 u. 1828.	„ 517–567.
Zehnter Band.	Anhang.	„ 568–603.

Fünfter Band. 1817 u. 1818.
Nr. 289–349.



Leipzig, Verlag von Breitkopf & Härtel.

Inhalt des fünften Bandes.

1817 und 1818.

Frohsinn.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 289.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.

Jagdlied

von Zach. Werner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 290.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.



Trarah, Trarah! Wir zechen im Kreis,
Wir spotten des Dunkels der Nacht.
Des Menschen Macht
In freudiger Pracht
Die Qual verhöhnt, des Todes lacht.
Trarah, Trarah! auf, auf, auf!
Die Gluth ist angefacht!

Die Liebe.

Gedicht von Gottlieb Leon.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 291.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.



Wo weht der Liebe hoher Geist?
Er weht bei Freud' und Schmerz,
In aller Mütter Herz,
Er weht in jungen Nachtigallen,
Wenn lieblich ihre Lieder schallen.

Wo weht der Liebe hoher Geist?
In Wasser, Feuer, Luft,
Und in des Morgens Duft,
Er weht, wo sich ein Leben reget,
Und wo sich nur ein Herz beweget.

Ausgegeben 1895.

Trost.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 292.

FRANZ SCHUBERT.

Januar 1817.







Tief und still fühl' ich's in mir:
Eines heissen Dranges Gier
Zehrt die Flamm' im Innern hier,
Tief und still fühl' ich's in mir.

Nimmer lange weil' ich hier,
Komme bald hinauf zu dir;
Tief und still fühl' ich's in mir:
Nimmer lange weil' ich hier.

Ausgegeben 1895.

Der Schäfer und der Reiter.

Gedicht von Friedr. de la Motte Fouqué.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 293.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. № 1.

Joseph von Spaun gewidmet.

1817.



Ausgegeben 1895.


ter von Lie - - bes-tän - - de-lei.
tr
Geschwind.
Da ritt, bewehrt, ein Rei - ter den
f
Glücklichen vor - bei.
„Sitz ab und su - che Küh - le",rief ihm der Schäfer
pp
zu, — „des Mittagsna - he Schwü-le ge - bie-tet stil - le Ruh".
pp
pp


Wie oben.
Noch lacht im Mor - gen-glan - ze so
p
Strauch als Blu - me hier,
und Lieb-chen pflückt zum Kran - ze die
schön - sten Blü - then dir."
f
Wie oben.
Da sprach der fin - stre Rei - ter: „Nie hält mich Wald und
Ich gab mein jun - ges Le - ben da - hin um schnöden
mf
Flur, mich treibt mein Schick - sal wei - ter, und ach, mein ern - ster
Sold, Glück kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und
fp
p


Schwur, mich treibt mein Schick - sal wei - ter, und ach, - mein ern - ster
Gold, Glück kann ich nicht er - stre - ben, nur höch - stens Ruhm und
tr
f
Schwur!
Gold.
Drum schnell, mein Ross, und tra - be vor.
f
mf
bei wo Blu - men blüh'n, einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Käm - pfen - den - Be -
fp
p
müh'n, einst lohnt wohl Ruh' im Gra - be des Kämpfen - den Be - müh'n.
f

Lob der Thränen.

Gedicht von A.W. v. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 291.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. № 2.

Joseph von Spaun gewidmet.



Ausgegeben 1895.



Nicht mit süssen
Wasserflüssen
Zwang Prometheus unsern Leim;
Nein, mit Thränen,
Drum im Sehnen
Und im Schmerz sind wir daheim.
Bitter schwellen
Diese Quellen
Für den erdumfang'nen Sinn,
Doch sie drängen
Aus den Engen
In das Meer der Liebe hin.

Ew'ges Sehnen
Floss in Thränen
Und umgab die starre Welt,
Die in Armen
Sein Erbarmen
Immerdar umfluthend hält.
Soll dein Wesen
Denn genesen
Von dem Erdenstaube los,
Musst im Weinen
Dich vereinen
Jener Wasser heil'gem Schooss.

Der Alpenjäger.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. Nº 295ª

FRANZ SCHUBERT.

Op. 13. Nº 3.

Joseph von Spaun gewidmet.

Januar 1817.




Pfa - de sich - ver - win - - den, je mehr Ge - fahr aus Schlün - den, so
frei - er schlägt die Brust, so frei - er schlägt die Brust.
f
pp
Er ist der fer - nen Lie - ben, die
ihm da - heim ge - blie - ben, sich se - li - ger be - wusst, sich


se-li-ger be-wusst.
Und ist er nun am Zie-le, so
pp
drängt sich in der Stil-le ein sü-sses Bild ihm vor;
der Son-ne gold-ne
Strah-len, sie we-ben und sie ma-len, die er im Thal er-kor,
die er im Thal er-kor.
Wie oben.
Auf ho-hem Ber-ges
dim.
mf



rü - cken, wo fri-scher al - les grünt, in's Thal hinab zu bli - cken, das ne-bel-leicht zer-
rinnt, er - freut den Al - pen - jä - ger, er - freut den Al - pen - jä - ger. Je
stei - ler und je schrä - ger die Pfa-de sich ver - win - den, je mehr Gefahr aus
Schlün-den, so frei-er schlägt die Brust, so frei-er schlägt die Brust.

Der Alpenjäger.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 285b

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.




Er ist der fer_nen Lie - ben,die ihm daheim ge - blie - ben,sich
pp
se - li.ger_ be - wusst, sich_ se - li.ger_ be - wusst. Und
ist er nun am Zie - le, so drängt sich in_ der Stil - le ein sü - - sses Bild_ ihm
pp
vor. Der Son - ne goldne Strah - len, sie we - ben und sie ma - len, die er_ im Thal er-
kor,_ die er_ im Thal er - kor. Auf
Dal segno.

Wie Ulfru fischt.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 296.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. № 3.

Dem Dichter gewidmet.

Januar 1817.




Fi - sche bau - meln spot - tend hin; er — steht am U - fer fest ge - bannt, kann
bleibt des Fi - schers An - gel leer, sie — füh - len, was die Frei - heit ist, frucht -
Ha - gel und der Frost zer - bricht mit — ei - nem Schla - ge, ei - nem Druck, das —
nicht in's Was - ser, ihn hält das Land, er — steht am — U - fer fest ge -
los ist Fi - schers al - te List, sie — füh - len, — was die Frei - heit
gold' - ne Korn, der — Ro - sen Schmuck; den — Fisch - lein — un - ter'm wei - chen
bannt. kann nicht in's Was - ser, ihn hält das Land.
ist, frucht - los ist Fi - schers al - te List.
Dach, kein Sturm folgt ih - nen vom Lan - de nach.
f

Fahrt zum Hades.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 297.

FRANZ SCHUBERT.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. F. S. 637. Ausgegeben 1895.

Mässig.

Da leuch_ten Son_ne nicht, noch — Ster_ne, da — leuch_ten Son_ne nicht, noch Ster_ne, da tönt — kein Lied, da ist — kein

Freund, da tönt — kein Lied, da ist — kein Freund. Em_pfang', em_

pfang' die letz - - - te Thrä_ne, o Fer_ne, die die_ses

mü_de Au_ge weint, die die_ses mü_de Au - - - ge weint. Schon

mf *p* *fp* *fp* *fp* *fp*

schau' ich die blas - sen Da - na - i - den, den fluch - be - lad - nen

zurückhaltend

Tan - talus; es mur - - - melt to - desschwangern Frie - den, Ver -

ges - senheit, dein al - - ter - Fluss.

Recit.

Ver - ges - sen nenn' ich zwiefach Sterben. Was ich mit höchster Kraft ge -

Schnell.

Langsam.

wann, ver - lie - ren - wie - der es er - werben - Wann? wann en - den die - se Qua - len,


Wie oben.
wann? wann enden die_se Qualen, wann? Der Na_ _ _ _chen dröhnt, Cy_
p
pres_ sen_ flü_stern, horch, Gei_ster re_den schau_rig d'rein; bald werd' ich am Ge_
stad', dem dü_stern, weit, weit von der schö_nen Er_de, von der schö_nen
p
cresc.
Er_ _ _de sein, bald werd' ich am Ge_stad', dem dü_stern,
p
weit von der schö_nen Er_ _ _de_ sein.

Schlaflied

von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 298.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 24. № 2.

Moderato. Januar 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

Es mahnt der Wald, es ruft __ der Strom: „du lie - bes Büb - chen,
Aus Saa - ten flö - tet Wach - tel-schlag, mit ir - ren Far - ben
In's fri - sche Gras legt er __ sich hin, lässt ü - ber sich die

zu uns komm!" Der Kna - be kommt, und staunt, __ und weilt, und ist von je - dem
spielt der Tag; auf Blüm - chen roth, auf Blüm - chen blau er - glänzt des Him - mels
Wol-ken zieh'n, an sei - ne Mut - ter an - geschmiegt, hat ihn der Traum-gott

pp *fz* *p*

Schmerz ge-heilt, und ist __ von je - dem Schmerz ge-heilt.
feuch - ter Thau, er-glänzt des Him - mels feuch - ter Thau.
ein - ge-wiegt, hat ihn __ der Traum - gott ein - ge-wiegt.

pp *dim.*

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.

Die Blumensprache.

Gedicht von Platner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 299.

FRANZ SCHUBERT.




ber - gen ver - schämt sich im de - cken den Lau - be, als hät - te ver - ra - then der
Wunsch sie dem Rau - be, als hät - te ver - ra - then der Wunsch sie dem Rau - - -
be.
Sie deu - ten im lei - se be - zau - bernden Bil - de der
Frau - en, der Mäd - chen Sinn;
sie deu - ten das Schö - ne, die
p


An_muth, die Mil_de, sie deu_ten des Le_bens Ge_winn: es hat mit der
Knos_pe, so heim_lich ver_schlun_gen, der Jüng_ling die Per_le der Hoff_nung ge_
fun_den, der Jüng_ling die Per_le der Hoff_nung ge_fun_ _ _den.
Sie we_ben der Sehn_sucht, des
Har_mes Ge_dan_ken aus Far_ben in's duf_ti_ge Kleid, nichts


from - men der Tren - nung ge - häs - si - ge Schran - ken, die Blu - men ver -
kün - den das Leid. Was laut nicht der Mund, der be - wach - te, darf
sa - gen, das wa - get die Huld sich in Blu - men zu kla - gen, das
wa - get die Huld sich in Blu - men zu kla - - gen.

Die abgeblühte Linde.

Gedicht vom Grafen Ludw. v. Széchényi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 300.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 7. Nº 1.

Dem Dichter gewidmet.




Änd' - rung ist das Kind der Zeit, wo - mit Trenn - ung
uns be - droht, und was die Zu - kunft beut, ist ein blässer's
Le - bensroth. Sieh, die Lin - de
blü - het noch, als du heu - te von ihr gehst;
wirst sie wie - der fin - den, doch ih - re Blü - then stiehlt der
p
tr
pp
dim.


West, ih - re Blü - - then stiehlt der West. Ein - sam steht sie
dann, vor - bei geht man kalt, be - merkt sie kaum,
ein - sam steht sie dann, vor - bei geht man kalt, be - merkt sie
kaum. Nur der Gärt - ner bleibt ihr treu, denn er liebt in
ihr den Baum, denn er liebt in ihr den Baum, denn er liebt in ihr den
p
pp
cresc.

Etwas geschwinder.

Baum. Nur der

fp

Gärt - ner, nur der Gärt - ner bleibt ihr treu, nur der

pp

Gärt - ner bleibt ihr treu, denn er liebt in ihr den

pp dim.

Baum, denn er liebt in ihr den Baum, denn er liebt in

pp

ihr den Baum.

Der Flug der Zeit.

Gedicht vom Grafen Ludw. v. Széchényi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 301.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 7. № 2.

Dem Dichter gewidmet.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


Thä - ler, wo die Freu - den woh - nen, die sin - nend sucht der
pp
Etwas langsamer.
Sehn - sucht Blick. Bis an der Freundschaft lichtem Hü - gel
dim.
pp
die Zeit nun sanfter, stiller flog, und end - lich da die raschen Flü - gel
f
p
in sü - sser Ruh' zu - sam - men bog, und end - lich da die raschen Flü - gel
fp
f
pp
in sü - sser Ruh' zu - sam - men bog.
fp
p

Der Tod und das Mädchen.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. № 302.

Op. 7. № 3.

Dem Grafen Ludw. Széchényi von Sarvári-Felsö-Vidék gewidmet.

Februar 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.

Das Lied vom Reifen.

Von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. № 303.

Februar 1817.



Und alle Bäume rund umher
All' alle weit und breit
Stehn da, geschmückt mit gleicher Ehr',
In gleicher Herrlichkeit.

Und sie beäugeln und besehn
Kann jeder Bauersmann,
Kann hin und her darunter gehn
Und freuen sich daran.

Auch holt er Weib und Kinderlein
Vom kleinen Feuerherd,
Und Marsch mit in den Wald hinein!
Und das ist wohl was werth.

Einfältiger Natur-Genuss
Ohn' Alfanz drum und dran
Ist lieblich, wie ein Liebeskuss
Von einem frommen Mann.

Ihr Städter habt viel schönes Ding,
Viel Schönes überall,
Credit und Geld und golden Ring,
Und Bank und Börsensaal;

Doch Erle, Eiche, Weid' und Ficht'
Im Reifen nah und fern —
So gut wird's euch nun einmal nicht,
Ihr lieben reichen Herrn!

Das hat Natur, nach ihrer Art
Gar eignen Gang zu gehn,
Uns Bauersleuten aufgespart,
Die anders nichts verstehn.

Viel schön, viel schön ist unser Wald!
Dort Nebel überall,
Hier eine weisse Baumgestalt
Im vollen Sonnenstrahl

Lichthell, still, edel, rein und frei,
Und über alles fein!
O aller Menschen Seele sei
So lichthell und so rein!

Wir sehn das an und denken noch
Einfältiglich dabei:
Woher der Reif und wie er doch
Zu Stande kommen sei?

Denn gestern Abend, Zweiglein rein!
Kein Reifen in der That! —
Muss einer doch gewesen sein,
Der ihn gestreuet hat.

Ein Engel Gottes geht bei Nacht,
Streut heimlich hier und dort,
Und wenn der Bauersmann erwacht,
Ist er schon wieder fort.

Du Engel, der so gütig ist,
Wir sagen Dank und Preis,
O mach uns doch zum heil'gen Christ
Die Bäume wieder weiss!

Täglich zu singen.

Gedicht von M. Claudius.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 304.

FRANZ SCHUBERT.

Februar 1817.







Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Dass ich kein König worden;
Ich wär' geschmeichelt worden viel,
Und wär vielleicht verdorben.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt' er's mir nicht geben!

Die Nacht.

Ein Gesang Ossians. Aus dem Gedichte „Croma."
Deutsch von Harold.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

FRANZ SCHUBERT.

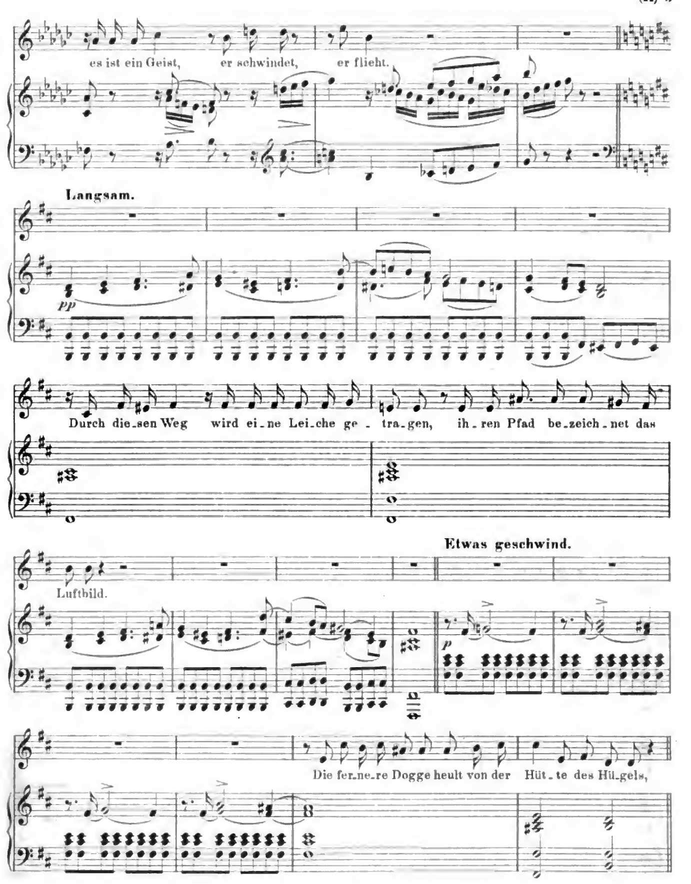
Schubert's Werke. Serie 20. Nº 305.

Februar 1817



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
Ausgegeben 1895.


hör' ihn weit in der Fer - ne.
Der Strom des Bergs er-braust, a - ber sein Brau-sen ist stür-misch und trüb.
fp
fp
fp
p
Sehr langsam.
Vom Baum, beim Gra-be der
Todten, tönt der Eu-le klagender Sang.
Etwas geschwind.
Auf der Hai-de er-blick' ich ei-nen däm-mern-den Schat-ten:


es ist ein Geist, er schwindet, er flieht.
Langsam.
pp
Durch die_sen Weg wird ei_ne Lei_che ge - tra_gen, ih_ren Pfad be_zeich_net das
Luftbild.
Etwas geschwind.
p
Die fer_ne_re Dogge heult von der Hüt_te des Hü_gels,


Ruhig.
der Hirsch liegt im Moo_se des Tan_nigs,
ne_ben ihm ruht die Hin_din;
Geschwinder.
in seinem a_sti_gen Ge_wei_he
hört sie den Wind,
Langsam.
fährt auf und legt sich zur Ru_he wieder nieder.
cresc.
p
pp
Etwas geschwinder.
Dü_ster und keu_chend, zit_ternd und trau_rig ver_lor der Wan_drer den



Weg; er irrt durch Ge-bü - sche, durch Dor-nen längs der spru - deln-den
Quel - - le, er fürchtet die Klip - pe und den Sumpf, er fürch - tet den Geist der
Nacht.
Der al - te Baum ächzt zu dem Windstoss, es kracht der fal - len-de
Geschwind.
Ast. Die verwelkte, zum Knäuel verwor-re-ne


Klet_te treibt der Wind ü_ber das Gras.
p
Langsam.
Es ist der leich_te Tritt eines Geist's; er bebt durch die Schau_er der
pp
Nacht.
Langsam, im ersten
pp
Zeitmass.
cresc.
f
p
Die Nacht ist dü_ster, dunkel und
graunvoll, wol_kigt, stürmisch, zu ei_gen den Gei_stern.
fz


Sehr langsam.
Die To_dten strei_fen um_her, die To_dten strei_fen um_her.
pp
Empfangt mich von der Nacht, Ihr, mei_ne Freunde!
mf
Mässig.
Der Häuptling.
Lass Wol_ken an Hü_geln ruh'n:
ff
p
Gei_ster ir_ren, und Wan_drer be_ben; lass die
Win_de der Wäl_der sich he_ben,
brau_sende Stür_me das Thal durch_


weh'n, Strö - me brül - len, Fen - ster
cresc.
f
p
cresc.
f
klir - ren, grün - be - flü - gel-te Däm - pfe zie - hen, den blei - chen
p
Mond sich hin - ter dun - keln Hü - geln er - he - ben, o - der sein
Recit.
Haupt in Wol - ken ver-hül - - len! Die Nacht scheu' ich
fp
nicht, die Luft sei klar, stürmisch o-der dun-kel; sie entflicht vor dem
f
fp


Strahl, wenn er die Hü - gel ver - gol - det.
Der jun - ge
p
f
Langsam.
Tag kehrt vom fer - nen O - sten, a - ber wir, a - ber wir keh - ren
Geschwind.
nim - mer zu - rück.
pp
f
Recit.
Wo sind uns're Füh - rer der Vor - welt?
Wo sind uns're weit - be - rühmten Ge - bie - ter?

Nicht zu langsam.

Schweigen deckt die Fel_der ih_rer Schlachten,

kaum sind ih_re moo_sig_ten Grä_ber noch üb_ _rig. So wird man auch un_ser ver_

Recit.

ges_sen. Die_ser mäch_ti_ge Bau wird zer_fal_len, uns're

En_kel wer_den die Trüm_mer im Gra_se nur er_bli_cken, sie wer_den die Grei_se be_

Mässig.

fragen: Wo standen die Mauern unsrer Vä_ter?



Recit.

a tempo

Stimmt an den Ge - sang, greift rasch in die Sai_ten!

a tempo

f

Recit.

a tempo

Fröh_lich er_klin_ge der Be_cher im Kreis.

a tempo

f

Der Fa_ckeln Licht_glanz er_leuch_te die Hal_le.

Munter.

Recit.

Jüng_lin_ge, Mäd_chen, be - gin_net den Tanz!


Munter.
Recit.
Ruft mir den sang-be-gab-ten Bar-den, uns die Tha-ten der Vor-welt zu
kün-den, von Kö-ni-gen, be-rühmt in un-serm Land, von Hel-den, die schon längst da-
hin. Lasst die Nacht al-so ver-ge-hen, bis der
Mor-gen im Thor des O-sten er-schei-net. Dann


rü_stet zur Jagd_lust den Bo_gen, die Doggen, das mu_thi_ge Ross!
Wir wer_den die Hü_gel im Früh_roth be_stei_gen, und die Hir_sche er_we_cken.
Feurig.
Tra_rah! Tra_rah! Wir
zie_hen hin_aus, uns lo_cket die Beu_te der Jagd, uns lo_cket die Beu_te der Jagd! Es
fz
p


ritard.
flie - het die Nacht, es siegt der Son - ne Pracht; das Licht hat ü - ber das
ritard.
pp
a tempo
Dun - kel Macht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der
a tempo
pp
ff
jun - ge Tag uns lacht! Tra - rah! Tra - rah! Auf, auf, auf! der
jun - ge Tag uns lacht! Tra-
f
rah! Tra - rah! Das Jagd - horn er - tönt, die Hir - sche ins Thal her - ab


p
zieh'n, die Hir-sche ins Thal her-ab zieh'n. Die Ne-bel-ent-flieh'n, der
fz
p
ritard.
pp
a tempo
Ber-ge Gi-pfel glüh'n, wir scheu-en nicht der Jagd-lust Müh'n. Tra-
a tempo
ritard.
pp
ff
rah! Tra-rah! Auf, auf, auf! Zum Wal-de lasst uns
zieh'n! Tra-rah! Tra-rah! Auf, auf, auf! Zum
Wal-de lasst uns zieh'n!

Am Strome.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 306.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 8. № 4.

Johann Carl Grafen Esterházy von Galantha gewidmet.

März 1817.



Ausgegeben 1895.


und zu Zei - ten herrschen Stür - me schäu - mend, un - ruhvoll, ge -
ff
fal - - - tet.
Langsam.
fp
fp
pp
Mässig.
pp
Flie - ssest zu dem fer - nen Mee - re, darfst all - da nicht heimisch
wer - den; mich drängt's auch in mildre Lan - de, fin - de nicht das Glück auf Er - den, fin - de
nicht das Glück auf Er - den.

Philoktet.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 307.

FRANZ SCHUBERT.

März 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


mir Un - ter-halt ge - bar.
1
1
p
p
Es rau - schen Vö - gel -
schwärme mir ü - berm grei-sen Haupt; ich grei-fe nach dem Bo-gen, um -
sonst, um - sonst, er ist ge - raubt!
Aus dich-tem Busche ra - schelt der brau - ne Hirsch her - vor: ich


stre_cke lee_re Ar_me zur Ne_mesis em_por, zur Ne_me_sis em_por.
p
cresc.
Du schlau_er Kö_nig, scheu_e der
fp
f
Göt_tin Rä_cher_blick!
Er_bar_me dich und stel_le den
Bo_gen mir zu_rück, den Bo_gen mir zu_rück.
f

Memnon.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 308.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 6. № 1.

Dem Sänger Michael Vogl gewidmet.

März 1817.

Sehr langsam, schwärmerisch. ♩ = 50.

Singstimme.

Pianoforte.

pp

Den Tag hindurch nur ein_mal mag ich sprechen, ge_wohnt zu schweigen immer

pp

und zu trau_ern, wenn durch die nacht _ ge_bor'_nen Ne _ _ belmau _ ern Au_

roren's Purpurstrahlen liebend bre _ chen. Für Menschen_

fp pp


oh_ren sind es Harmo_nie_en, weil ich die Kla_ge selbst melo_disch künde, und
fp
fp
ppp
cresc.
durch der Dichtung Gluth das Rauhe rün_de, ver_mu_then sie in_mir ein se_lig
cresc.
p
Etwas geschwinder werdend.
Blü_hen, ver_mu_then sie in_mir ein se_lig Blü_hen. In
cre
mir, nach dem des To_des Ar_me lan_gen, in dessen tief_stem Her_zen Schlangen
scen_do
f
p
wüh_len, ge_nährt von meinen schmerzlichen Gefüh_len, fast wüthend durch ein un_gestillt Ver_
cresc.
f


lan - gen: mit dir, des Morgens Göttin, mich zu ei - nen, und weit von die - sem
p
f
fp
fp
nich - ti - gen Ge - trie - be, aus Sphä - ren ed - ler Frei - heit, aus
fp
Sphä - ren rei - ner Lie - be, ein stil - ler blei - cher Stern her - ab zu
scheinen, ein stil - ler bleicher Stern herab zu schei - nen.
dim.

Antigone und Oedip.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 309.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 6. № 2.

Dem Sänger Michael Vogl gewidmet.

März 1817.



Stich u. Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895


Dul - - derin.
De_müthig fal_te ich die Hände, das Firmament bleibt glatt und rein, und
p
p
fp
stil - - le ist's, nur lau - - e Lüf - te durchschau - - ern noch den
pp
al - - ten Hain!
Etwas geschwinder.
Recit.
Was seufzt und stöhnt der blei_che
p
Va_ter?
ich ahn's, ein furchtbares Ge_


Schnell.
sicht verscheucht von ihm den leich_ten Schlummer,
er springt vom Rasen auf,
er spricht!
Mässig.
Oedip.
Ich träum_te ei_nen schweren Traum!
Schwang nicht den Scep_ter die_se Rech_te? Doch
Ho_heit lös_ten star_ke Mäch_te dir auf, o Greis, in nicht'_gen Schaum!
Trank



ich in schönen Tagen nicht in meiner gro - ssen Vä - ter Hal - le, beim Helden-
sang — und Hör - ner-schal - le, o He - li-os, dein gol - den Licht, dein
gol - den Licht, das ich nun nim-mer schau-en kann?
Zerstörung ruft von al-len Seiten, zum To-de sollst du dich be-
rei - ten, dein ir - disch Werk ist ab-ge - than, ist ab - ge-than.
p
cresc.
fz
ff
pp

Auf dem See.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 310ª

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

März 1817.



Ausgegeben 1895.


Bu - - - sen hält! Die Wel - le wie - get un - sern Kahn im
Ru - der - takt hin - auf, und Ber - - ge, wol - - kig
cresc.
him - mel an, be - geg - nen un - serm Lauf, und Ber - ge, wol - kig
f
p
cresc.
him - mel an, be - geg - nen un - serm Lauf.
f
p
pp
Aug', mein Aug', was sinkst du nie - der?

gold - - ne Träu - me, kehrt ——— ihr wie - - der?

Weg, du Traum! so Gold du bist; ——— hier auch Lieb' und Le - ben ist,

hier auch Lieb' und Le - ben ist.

Etwas geschwind, lieblich.

Auf der Wel - le blin - ken

tau - send schwe - bende Ster - - ne, wei - che Ne - bel trin - ken

rings die thür - mende Fer - - ne; Mor - genwind um - flü - gelt die be - schat -

pp


te. te Bucht, und im See be. spie. gelt sich die rei. fen.de Frucht.
Auf der Wel. le blin. ken tau. send schwe. bende Ster. ne,
wei. che Ne. bel trin. ken rings die thür. mende Fer. ne,
auf der Wel. le blin. ken tau. send schwebende Ster. ne, tau. send
dim.
pp
schwe. ben. de Ster. ne.
dim.

Auf dem See.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. | Serie 20. № 310b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 92. № 2.

Frau Josephine von Frank gewidmet.





Bu - - sen hält! Die Wel - le wie - get un - sern Kahn im
Ru - der-takt hin - auf, und Ber - ge, wol - kig him - mel-an, be-
cresc.
f
geg - nen un - serm Lauf, und Ber - ge, wol - kig him - mel-an, be-
p
cresc.
f
geg - nen un - serm Lauf.
p
pp
1


Aug', mein Aug', was sinkst du nie - der? Gold - - ne
pp
Träu - me, kommt ihr wie - der?
Weg, du Traum! so Gold du bist;
hier auch Lieb' und Le - ben ist,
hier auch Lieb' und Le - ben ist.
Auf der Wel - le
pp
p


blin - ken tau-send schwebende Ster - ne, wei-che Ne - bel trin - ken
rings die thür - mende Fer - ne;
pp
Mor - gen-wind um - flü - gelt die be - schat - te-te Bucht, und im See be - spie - gelt sich die rei - fende Frucht.
pp
cresc.
Auf der Wel - le blin - ken tau-send schwebende Ster - ne, wei-che Ne - bel


trin - ken rings die thür-mende Fer - ne, wei - che Ne - bel trin - ken
rings die thürmende Fer - ne, auf der Wel - le - blin - - -
ken tau - send schwe - ben - de Ster - - - - - - -
ne.
pp
f
p
cresc.
ff

Ganymed.

Gedicht von J. W. v. Goethe.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 311.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 19. № 3.

Dem Dichter gewidmet.




drängt dei_ner e - - wigen Wär_me hei - - - lig Ge_
p
cresc.
fühl, un - end - - - li_che Schö - - - ne!
f
cresc.
p
Dass ich dich fas_sen möcht' in die_sen Arm! Ach, an dei_nem
Bu - sen lieg' ich, und schmach - te, und dei - - - ne
Blu - men, dein Gras drän - gen sich an mein Herz.


Du kühl'st den bren - nenden Durst
mei - nes Busens, lieb - li - cher Mor - gen - wind!
p
decresc.
tr
Ruft drein die Nach - ti - gall lie - bend nach mir aus dem
Ne - bel.thal.
dimin.


Ich komm! ich kom - me! ach! wo - hin, wo - hin? Hin - auf strebt's, hin - auf! Hin - auf strebt's, hin - auf! Es schwe - ben die Wol - ken ab - wärts, die Wol - ken nei - gen sich der seh - nen - den Lie - be. Mir! Mir! In eurem Schoo - sse auf - wärts! Um - fan - gend umfan - gen!
pp un poco accelerando
cresc.
decresc.
stacc. cresc.
cre - scen - do


Auf-wärts an dei-nen Bu-sen, all-lie-bender Va-ter! Die
Wol-ken nei-gen sich der seh-nen-den Lie-be. Mir! Mir! In
eu-rem Schoosse auf-wärts! Um-fan-gend umfan-gen! Auf-wärts an dei-nen
Bu-sen, all-lie-bender Va-ter, all-
lie-ben-der Va-ter!
f
p
cre-scen-do
ff
fp
pp
dim.

Der Jüngling und der Tod.

Gedicht von Jos. v. Spaun.

Für zwei Singstimmen mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 312a

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.

März 1817.

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Jüngling.

Die Son_ne sinkt, o könnt' ich, o könnt' ich mit ihr schei_ _den, mit ih_rem letz_ten Strahl ent_flie_ _hen, ach die_se na_men_lo_sen Qualen meiden, und weit in schön'_re Wel_ _ten zieh'n, und weit in schön'_re Wel_ten zieh'n!_

p *p* *ritardando* *fp* *p* *cresc.* *p* *fp* *cresc.* *p*

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig

Ausgegeben 1895.


O__ kom_me Tod,_ und lö_se die_se Ban_de! Ich
dim.
f
fp
läch_le dir, o Kno_chenmann, ent_füh_re mich leicht in ge_träum_te Lan_de, o komm und
p
cresc.
cresc.
rüh_re mich doch an, und rüh_re mich doch an, o komm, o komm!
p
f
Der Tod.
Es ruht sich kühl und sanft in meinen Ar_men, du
dim.
pp
rufst! Ich will mich dei_ner Qual er_bar_ _ _ men.
fz p
pp

Der Jüngling und der Tod.

Gedicht von Jos. v. Spaun.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 312b

März 1817.



Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895.


O kom-me Tod, und lö-se die-se Ban-de! Ich
läch-le dir, o Kno-chenmann, ent-füh-re mich leicht in ge-träum-te Lan-de, o komm' und
rüh-re mich doch an, und rüh-re mich doch an, o komm, o komm!
Der Tod.
Es ruht sich kühl und sanft in meinen Ar-men, du rufst, ich will mich
dei-ner Qual er-bar-men!
dim.
cresc.

Trost im Liede.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 313.

FRANZ SCHUBERT.

März 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.
F. S. 655.
Ausgegeben 1895.


die mir in — die See-le dringen, die mir auf des Wohllauts Schwingen wun-der-ba-re
Trö-stung bringen. Und ob Kla-gen mir ent-schwe-ben, ob ich
pp
cresc.
still und schmerz-lich wei-ne, fühl' ich mich doch so er-geben, dass ich
decresc.
fest und gläu-big meine: es — ge-hört zu mei-nem Le-ben,
p
cresc.
pp
dass sich Schmerz und Freu-de ei-ne.

An die Musik.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 314.

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

März 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.

An die Musik.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 314b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Op. 88. № 4.



Ausgegeben 1895.

Pax vobiscum.

Gedicht von Fr. v. Schober.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 315.

FRANZ SCHUBERT.

April 1817.




Und Frie - de kam in ih - re treu - en Her - zen, und
Wen soll - te auch nicht Frie - de da um - schwe - ben, wo
und Berg und Thal und Strom und Mee - res - wo - gen, vom
lohn - te sie in ih - ren gröss - ten Schmer - zen, und stärk - te sie in
Erd' und Him - mel rings - um sich be - le - ben, und al - les auf - steht
wei - chen Hauch des Ne - bels ü - ber - flo - gen, noch schö - ner wer - den
ih - rem Mar - ter - tod. Ich glau - be dich, du_ gro - sser_
aus des Win - ters Tod? Ich hoff' auf dich, du_ star - ker_
un - term mil - den Roth; ich lie - be dich, du_ gu - ter_
Gott! ich glau - be dich, du_ gro - sser Gott!
Gott! ich hoff' auf dich, du_ star - ker Gott!
Gott! ich lie - be dich, du_ gu - ter Gott!
ff

Hänflings Liebeswerbung.

Gedicht von Fr. Kind.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 316.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 20. № 3.

Frau Justine von Bruchmann gewidmet.

April 1817.





Ahidi, ich liebe!
O sieh, wie die Blumen
Sich liebevoll grüssen,
Sich liebevoll nicken!
O liebe mich wieder!
Ich liebe, Ahidi!

Ahidi, ich liebe!
O sieh, wie der Epheu
Mit liebenden Armen
Die Eiche umschlinget!
O liebe mich wieder!
Ich liebe, Ahidi!

Auf der Donau.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 317.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. № 1.

Dem Dichter gewidmet.

April 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


Denn der Men-schen Wer-ke sin - ken all'; wo ist Thurm, wo Pfor-te, wo der
fp
cre - - scen - -
Wall, wo sie selbst, die Star - ken, erz - geschirmt, die in
do - - poco - - a - - poco - - - -
Krieg und Jagden hingestürmt? Wo? Wo?
f
ff
pp
Trau - ri - ges Ge-strüp - pe
dim.
a tempo
pp
1



wu - chert fort, — wäh-rend frommer Sa - ge Kraft ver-dorrt;
und im kleinen Kahne wird uns bang, Wel-len drohn, wie Zei - ten,
Un - ter-gang, Un - ter-gang,
Un - ter - gang.
f
p
pp
dim.
fz pp

Der Schiffer.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 318.

Op. 21. Nº 2.

Dem Dichter gewidmet.




Tag, er-hof-fend mir hei-te-ren Tag.
Die Wel-len, sie ja-gen das äch-zen-de Schiff, es dro-het der
Stru-del, es dro-het der Riff, Ge-stei-ne ent-kol-lern den fel-si-gen
Höh'n, ent-kol-lern den fel-si-gen Höh'n, und Tan-nen er-
seuf-zen wie Gei-ster-ge-stöhn, und Tan-nen er-seuf-zen wie Gei-ster-ge-
p
f
cresc.


stöhn.
So muss - te es
kom - men, ich hab' es ge - wollt, ich has - se ein Le - ben be - hag - lich ent -
rollt; und schlän - gen die Wel - len den äch - zenden Kahn, die
Wel - len den äch - zenden Kahn, ich prie - se doch im - mer die ei - ge - ne
Bahn, doch im - mer die ei - ge - ne Bahn.
Drum


to - se des Was - sers ohnmäch - ti - ger Zorn, dem Her - zen ent - quil - let ein
se - li - ger Born, die Ner - ven er - fri - schend, o himm - li - sche Lust, dem
Stur - me zu tro - tzen mit männ - li - cher Brust, o himm - li - sche,
himm - lische Lust, dem Stur - me zu tro - tzen mit männ - li - cher Brust, o
himm - lische, himm - lische Lust!

Uraniens Flucht.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 319.

FRANZ SCHUBERT.

April 1817.





2 (100)
Und von der
pp
cresc.
Un - terwelt, den Höhn und Se - en, steigt Al - les zum O - lym - pus un - verweilt.
f
cresc.
Mässig.
Der Re - bengott ver - lässt, den er be - zwun - gen, des
ff
p
In - dus blumen - rei - chen Fa - belstrand; des He - likons er - habne Dämmerungen A -
cresc.
poll, und Cy - pri - a ihr In - sel - land, die Strö - me - rinnen moos - besäumter
F. S. 662.


Quel - len, Dry - a - den - gruppen aus dem stil - len Hain, und der beherrscht des O - ce -
cresc.
a - nes Wellen, sie finden willig sich zum Fe - ste ein.
Majestätisch.
ff
Und wie sie nun in glän - zen - den Ge - wan - den den ew'gen Kreis, an
fp
fp
fp
f
dem kein Wechsel zehrt, den blü - henden, um un - sern Donn'rer wan - den, da strahlt sein Au - ge
p
fp
fp
fp
f
ju - gend - lich verklärt.
p
cresc.
f
p
f


Geschwind.
Er winkt: und He_be füllt die goldnen Schalen;
er winkt: und Ceres reicht Ambrosi_a;
er winkt: und sü_sse Freu_denhymnen schal_len, und was er im_mer


Sanft, etwas geschwind.
ordnet, das geschah.
p
Schon rö - thet Lust_ der Gä - ste Stirn und Wan - ge,
schon rö - thet Lust_ der_ Gä - ste Stirn und Wan - ge, der schlau - e
pp
E - ros lä - chelt still_ für sich, für sich, für sich:
dim.
Langsam.
mf
die Flü - gel öff - nen sich,


im sachten Gan - ge ein ed - les Weib in die Ver - samm - lung
schlich. Un - streitig ist sie aus der U - ra - ni - den Geschlecht, ihr Haupt umhellt ein Ster - nenkranz; es
leuchtet herr - lich auf dem lebens - mü - den und bleich ge - färbten Ant - litz Him -
- mels - glanz.
Doch ih - re gelben Haa - re
sind verschnit - ten,
ein dürftig Kleid deckt ih - ren rei - nen
p
pp
p


Leib; die wun - den Hän - de deu - ten, dass ge - lit - ten der Knechtschaft schwe - re Schmach das
Geschwinder werdend.
Göt - - ter - weib.
Es spähet Ju - piter in ihren
crescendo
Langsam.
Zü - gen: „du bist, du bist es nicht, U - ra - ni - a!“
„Ich bin's!“ Die
pp
Schnell.
Göt - ter taumeln von den Krü - gen erstaunt, und ru - fen: Wie? U - ra - ni - a?
ff
fz
Mässig.
„Ich kenne dich nicht mehr! In hol - der Schö - ne,“ spricht Zeus, „zogst du von
f
p


mir der Er - de zu; den Gött - lichen be - freun - den ih - re Söh - ne, in meine
Woh - nung lei - ten soll - test du. Womit Pan - do - ra ein - stens sich ge -
brüstet, ist un - be - deutend wahrlich und ge - ring, er - wä - ge ich, womit ich
dich ge - rüstet, den Schmuck, den mei - ne Lie - be um dich hing, den Schmuck, den meine
Lie - be um dich hing."
Sehr langsam.
„Was du, o Herr, mir damals auf - ge -


tragen, wo - zu des Herzens eig - ner Drang mich trieb, — voll - zog ich wil - lig,
ja — ich darf es sa - gen; doch dass mein Wirken oh - ne Früch - te blieb, magst du, o
Herrscher, mit dem Schicksal rechten, dem al - les, was ent - stand, ist un - ter - than: der
Mensch verwirrt das Gu - te mit dem Schlechten, ihn hält ge - fangen Sinn - lichkeit und Wahn.
Etwas bewegt.
Dem Einen musst' ich sei - ne Äcker pflügen, dem Andern Schaffne -
fp


rin im Hau_se sein, dem seine Kind_lein in die Ru _ he wiegen, dem Andern sollt' ich Lobge_dich_te
strenn. Der Ei _ ne sperr _ te mich in tie _ _ fe_Schach_ten, ihm
aus _ zu_beuten klingendes Me_tall; der Andre jag_te mich durch blut'ge Schlachten um Ruhm, so
wech_sel_te, so wech_sel_te der Ar _ men Qual, der Ar _ men Qual.
Recit.
Ja, dieses Di_a _ dem, die gold'nen Ster_ne, das du der Schei_denden hast zu_gewandt, sie
f
p
fp
fp


hät-ten es zur Feu-erung ganz ger-ne bei winter-li-chem Fros-te weg-gebrannt."
Schnell.
ff
„Verwünschte Brut!" herrscht Zeus mit wil-der Stimme,
„dem schnellsten Un-tergang sei sie ge-weiht!"
ff
Die Wol-kenburg er-bebt von seinem Grimme, und Luft und Meer und Land er-zittern weit.
Er reisst den Blitz gewaltsam aus den Fängen des Adlers, überm ho-hen Haupte


schwenkt die Lohe er, die Er - de zu ver-sengen, die seinen Liebling un-er-hört ge-
ff
fz
kränkt, die sei-nen Lieb-ling un - er-hört ge - kränkt. Er
schrei - tet vor - wärts um sie zu ver-der-ben, es
dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick, es dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick; die
ban - ge Welt be - rei - tet sich zu ster - ben
p
dim.


Zurückhaltend.
es sinkt der Rä_cher_arm, er tritt zu_rück,
pp
Recit.
Langsam.
und heisst U_ra_nien hin_un_ter schauen. Sie sieht in weiter Fern' ein lie_bend Paar, auf
ei_ner grü_nen, stromum_flossnen Au_e, ihr Bildniss ziert den ländlichen Al_tar,
vor dem die bei_den opfernd niederknieen, die Himmlische erseh_nend, die entflohn, die
Himm_li_sche er_seh_nend, die ent_flohn.


Und wie ein mäch - tig Meer von Har - mo - nie - en umwogt die
Göt - tin ih - res Flehens Ton; ihr dunk - les Au - ge fül - let ei - ne
Thrä - - - ne; der Schmerz der Lie - benden hat sie er -
reicht, ihr Un - muth wird, wie ei - nes Bo - gens Seh - ne vom feuchten
Mor - genthau - e, nun er - weicht. „Ver - zei - he," heischt die gött - li - che Ver -


söhn - te, „ich war zu rasch im Zorn, mein Dienst, er gilt noch auf der
Er - de; wie man mich auch höhnte, manch frommes Herz ist noch von mir er -
füllt, manch frommes Herz ist noch von mir er - füllt. O lass mich zu den
ar - men Men - schen stei - gen, sie leh - ren was dein hoher Wil - le
ist, und ih - nen müt - ter - lich in Träu - men zei - gen das Land, wo der Voll -
fz
fp



en - dung Blu - me spriesst, wo der Voll - en - dung Blu - me spriesst." „Es
p
cresc.
Recit.
sei!" ruft Zeus, „reich will ich dich be - stat - ten; zeuch, Toch - ter,
f
fp
hin, mit fri - schem, star - kem Sinn, und kom - me, fühlst du dei - ne Kraft er -
p
Mit Gefühl.
mat - ten, zu uns her - auf, des Himmels Bür - ge - rin. Oft se - hen wir dich
f
kom - men, wieder schei - den, in immer längern Räu - men bleibst du aus, und end - lich
cresc.
p
f


gar, es en - den dei - ne Lei - den, die wei - te Er - de nennst du
p
einst dein Haus. Da, Dul - derin, wirst du ge - ach - tet woh - nen, noch
mehr als wir; ver - gäng - lich ist die Macht, die uns er -
f
p
freut; der Sturm fällt uns - re Thro - nen, doch dei - ne Ster - ne leuchten
durch die Nacht."
dim.

Nach einem Gewitter.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 320.

FRANZ SCHUBERT.

Mai 1817.




mu - thi - ger nun dunk - - le Er - len in die rei - - nen Lüf - te sprie -
in der Blü - then Wohl - - ge - rü - chen ba - den Vö - - gel ihr Ge - fie - -
und sein gol - den Ant - - litz zit - tert rei - ner auf ver - söhn - ten Wo - -
ssen, in die rei - nen Lüf - te sprie - - ssen.
der, ba - den Vö - gel ihr Ge - fie - - - der.
gen, rei - ner auf versöhn - ten Wo - - - - - - - gen.
1. 2.
3.

Fischerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 321.*)

Mai 1817.



*) Vergl. Nº 204. (Band 4.)

F. S. 664.

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895

Mit rothen Korallen
Prangt Spiegel und Wand,
Den Estrich der Hallen
Deckt silberner Sand.
Das Gärtchen daneben
Grünt ländlich umzännt
Von kreuzenden Stäben
Mit Baste vereint.

Im Antlitz der Buben
Lacht muthiger Sinn;
Sie meiden die Stuben
Bei Tagesbeginn;
Sie tauchen und schwimmen
Im eisigen See,
Und barfuss erklimmen
Sie Klippen voll Schnee.

Die Töchter ergetzen
Sich Abends bei Licht,
Wenn alles an Netzen
Und Maschenwerk flicht.
Oft wird mit Gelächter
Durchmustert das Dorf;
Die Mutter, als Wächter,
Schürt nickend den Torf.

Oft rudern wir ferne
Im wiegenden Kahn,
Dann blinken die Sterne
So freundlich uns an;
Der Mond aus den Höhen,
Der Mond aus dem Bach,
So schnell wir entflöhen,
Sie gleiten uns nach.

Wir trotzen dem Wetter,
Das finster uns droht,
Wenn schöpfende Bretter
Kaum hemmen den Tod.
Wir trotzen auch Wogen
Auf krachendem Schiff,
In Tiefen gezogen,
Geschleudert ans Riff!

Der Herr, der in Stürmen
Der Mitternacht blitzt,
Vermag uns zu schirmen,
Und kennt, was uns nützt.
Gleich unter dem Flügel
Des Ewigen ruht
Der Rasengruft Hügel,
Das Grab in der Fluth.

Die Einsiedelei.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 322.*)

FRANZ SCHUBERT.



* Vergl. № 198. (Band 4.)

Ausgegeben 1895.



Wo von Wachholdersträuchen
Den Kieselsteig hinan
Verworr'ne Ranken schleichen,
Da brech' ich mir die Bahn;
Durch des Gehaues Stumpen,
Wo wilde Erdbeern stehn,
Klimm' ich auf Felsenklumpen
Das Land umher zu sehn.

Nichts unterbricht das Schweigen
Der Wildniss weit und breit,
Als wenn auf dürren Zweigen
Ein Grünspecht hackt und schreit,
Ein Rab' auf hoher Spitze
Bemooster Tannen krächzt,
Und in der Felsenritze
Ein Ringeltäubchen ächtzt.

Wie sich das Herz erweitert
Im engen, dichten Wald!
Den öden Trübsinn heitert
Der traute Schatten bald.
Kein überlegner Späher
Erforscht hier meine Spur;
Hier bin ich frei und näher
Der Einfalt und Natur.

O blieb' ich von den Ketten
Des Weltgewirres frei!
Könnt' ich zu dir mich retten,
Du traute Siedelei!
Froh, dass ich dem Gebrause
Des Menschenschwarms entwich,
Baut' ich hier eine Klause
Für Liebchen und für mich.

Das Grab.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für Männerchor (unisono) mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 323.*)

FRANZ SCHUBERT.

Juni 1817.



Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh';
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz, hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

*) Vergl. № 182 und 186. (Band 3 u. 4.)

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.

Der Strom.

Gedicht von Alb. Stadler.(?)

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 324.

FRANZ SCHUBERT.

„Zum Andenken für Herrn Stadler"



Stich u. Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. F. S. 667. Ausgegeben 1895.


wil - den Zü - gen, ho - hen Bo - - - gen. Das
cresc.
decresc.
stil - - le Thal, das grü - - ne Feld durch - rauscht — es
pp
nun mit lei - - sem Be - ben, sich Ruh' er - seh - nend,
ruhi - - ge Welt, er - götzt es sich — am — ruhi - - gen
pp
cresc.
p
Le - - - ben, sich Ruh' er - seh - nend,
cresc.



ruhi - ge Welt, er - götzt es sich am ruhi - gen
pp
cresc.
Le - - ben. Doch nim - mer
fin - dend, was es sucht,
und im - - mer seh - nend
tost es wei - ter, un -


mu - - thig rollt's auf ste - - ter Flucht, wird nim - mer
ff
decresc.
froh, wird — nim - - mer hei - ter, un - mu - - thig
fz
rollt's auf ste - - ter Flucht, wird nim - - mer froh, wird
nim - mer — hei - ter.
dim.

Iphigenia.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

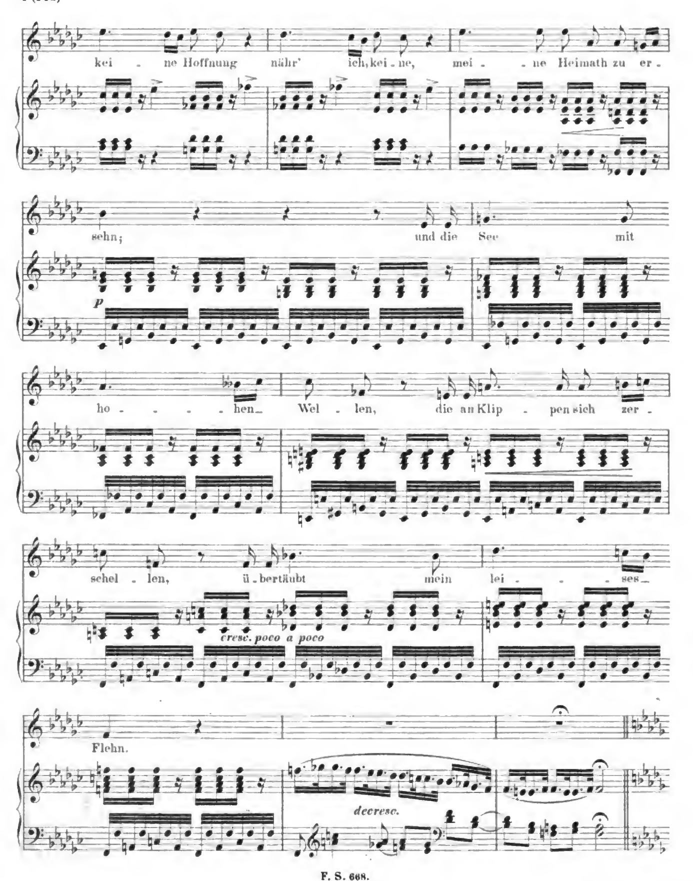
FRANZ SCHUBERT.

In F dur: Op. 98. № 3.

Schubert's Werke. Serie 20. № 325.

Juli 1817.





kei - ne Hoffnung nähr' ich, kei - ne, mei - - ne Heimath zu er -
sehn; und die See mit
p
ho - - - - - hen Wel - len, die an Klip - pen sich zer -
schel - len, ü - bertäubt mein lei - - - ses
cresc. poco a poco
Flehn.
decresc.


Göt - tin, die du mich ge - ret - tet, an die Wild - niss an - geket - tet,
ret - te, ret - te mich zum zwei - ten - mal, ret - te mich zum
zwei - ten - mal! Gnä - dig las - se mich den Mei - nen, lass, o
Göt - tin, mich er - schei - nen in des grossen Kö - nigs Saal,
in des gro - ssen Kö - nigs Saal!

An den Tod.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

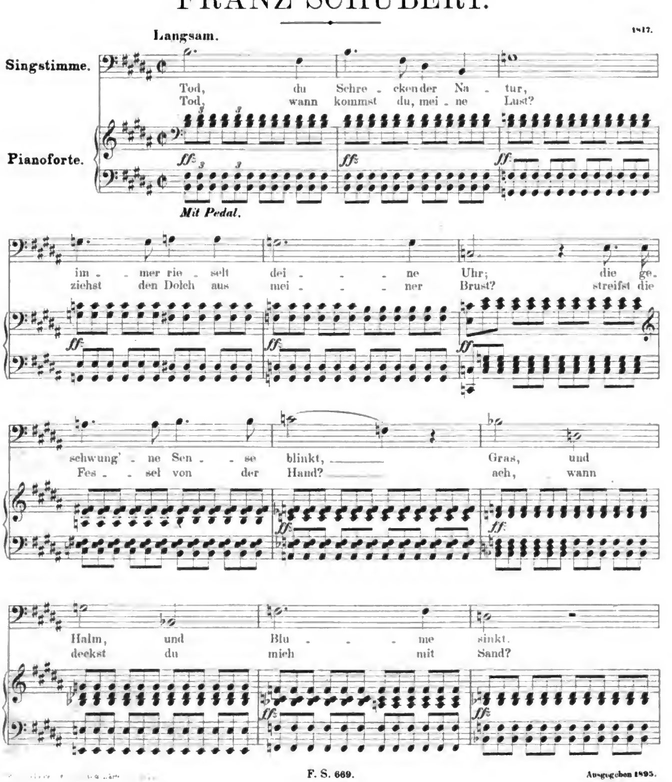
Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 326.

FRANZ SCHUBERT.

1817.



 Ausgegeben 1895.


Mä - he nicht ohn' Un - terschied, die - ses Blümchen das erst blüht, die - ses Röschen, erst halb roth;
Komm, o Tod, wenn's dir ge - fällt, hol' Ge - fang'- ne aus der Welt: komm, voll - en - de mei - ne Noth;
mf
cresc.
sei barmher - zig, lie - - ber Tod,
sei barmher - zig, lie - - ber Tod,
f
cresc.
ff
sei barm - her - - zig, lie - - - - ber -
sei barm - her - - zig, lie - - - - ber -
p
f
Tod!
Tod!

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 327ª

FRANZ SCHUBERT.

Erste Fassung.

1817.

Mässig.

Singstimme.

Pianoforte.

In ei_nem Bächlein hel_ _ le, da schoss in fro_her Eil' die
Fi_scher mit der Ru_ _ the wohl an dem U_fer stand und

lau_ni_ sche Fo_rel_ _ le vor_ü_ _ber wie ein Pfeil. Ich
sah's mit kal_tem Blu_ _ te wie sich _ das Fischlein wand. So

stand an dem Ge_sta_ _ de und sah in sü_sser Ruh' des
lang dem Was_ser Hel_ _ le, so dacht' ich, nicht ge_bricht, so

mun_tern Fischleins Ba_ _ de im kla_ren Bächlein zu, des
fängt er die Fo_rel_ _ le mit sei_ner An_gel nicht, so

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


mun - tern Fischleins Ba - - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - - le mit sei - ner An - gel nicht.
1.
Ein
pp
2.
Doch end - lich ward dem Die - be die Zeit zu lang,
er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und eh' ich es ge.
p
cresc.
p


dacht, so zuck - te sei - ne Ru - the, das Fisch - - lein, das
cresc.
Fisch-lein zap-pelt d'ran; und ich mit re-gem Blu - - te sah
p
die Be-trog'ne an, und ich mit re-gem Blu - - te, sah
die Be-trog'ne an.
pp

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 327b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Fassung.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

p

In ei_nem Bächlein hel_ _le, da schoss in fro_her Eil' die
Fi_scher mit der Ru_ _the wohl an dem U_fer stand, und

lau_ni_sche Fo_rel_ _le vor_ü_ber_ wie ein Pfeil. Ich
sah's mit kal_tem Blu_ _te wie sich das_ Fischlein wand. So

stand an dem Ge_sta_ _de und sah in sü_sser Ruh' des
lang dem Was_ser Hel_ _le, so dacht' ich, nicht ge_bricht, so

mun_tern Fischleins Ba_ _de im kla_ _ren Bäch_lein zu, des
fängt er die Fo_rel_ _le mit sei_ _ner An_gel nicht, so


mun - tern Fischleins Ba - - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - - le mit sei - ner An - gel nicht.
1.
Ein
dimin.
pp
2.
Doch end - lich ward dem Die - - be die Zeit zu
lang. Er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und
cresc.


eh' ich es ge_dacht, so zuck_te sei_ne Ru_the, das
Fisch_lein, das Fisch_lein zap_pelt d'ran, und ich mit re_gem
Blu_te sah die Be_trog'ne an, und ich mit re_gem
Blu_te sah die Be_trog'ne an.
p
dim.
pp

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 327c

FRANZ SCHUBERT.

Dritte Fassung.




mun - tern Fischleins Ba - - de im kla - - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - - le mit sei - - ner An - gel nicht.
dimin.
pp
1.
Ein
2.
Doch end - lich ward dem Die - - be die Zeit zu lang,
er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und eh' ich es ge -
cre - scen - do poco a poco
p


dacht, so zuck - te sei - ne Ru - the, das Fisch - lein, das
cresc.
Fisch_lein zap_pelt d'ran, und ich mit re_gem Blu - te sah
p
die Be_trog'ne an, und ich mit re_gem Blu - te sah
die Be_trog'ne an.
decresc.
dim.
pp

Die Forelle.

Gedicht von Chr. Fr. D. Schubart.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 327d

FRANZ SCHUBERT.

Vierte Fassung.

Op. 32.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


mun - tern Fischleins Ba - - de im kla - ren Bächlein zu.
fängt er die Fo - rel - - le mit sei - ner An - gel nicht.
p
pp
1
Ein
2.
Doch end - lich ward dem Die - - be die Zeit zu
cresc.
lang, er macht das Bäch - lein tü - ckisch trü - - be, und
p
cresc.


eh' ich es ge-dacht, so zuck-te sei-ne Ru-the, das
Fisch-lein, das Fisch-lein zap-pelt d'ran, und ich mit re-gem
Blu-te sah die Be-trog'ne an, und ich mit re-gem
Blu-te sah die Be-trog'ne an.
p
pp

Gruppe aus dem Tartarus.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

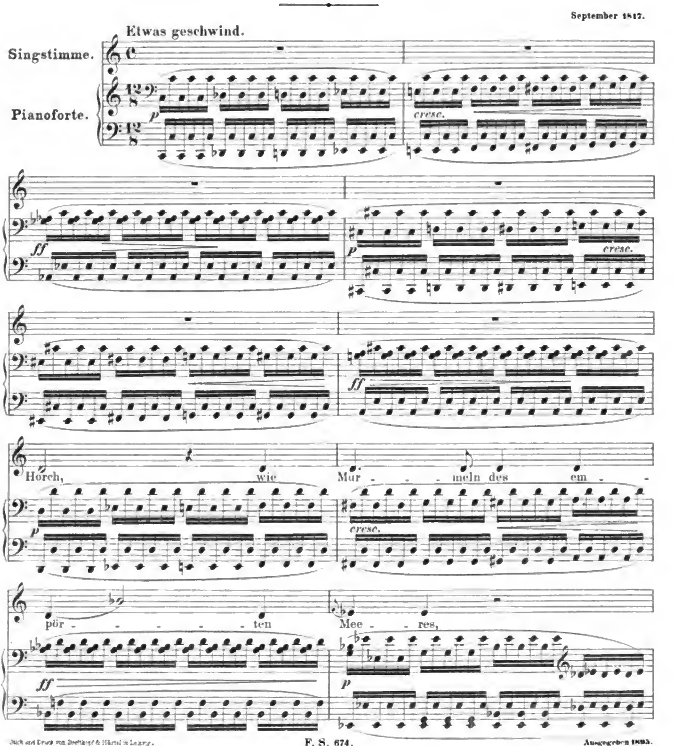
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 328.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 24. № 1.

September 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895.


wie durch hoh - ler Fel - sen Be - cken
cresc.
weint ein Bach,
stöhnt dort dum - pfig - tief ein
p
cresc.
schwe - res, lee - res,
qual - er - press - tes
f


Allegro.
Ach! Schmerz ver - zer - ret ihr Ge - sicht; Ver - zweif - lung
sper - ret ihren Ra - chen flu - chend auf. Hohl sind ih - re
Au - gen, ih - re Bli - cke spä - hen bang nach des Co - cy - tus Brü - cke, fol - gen
thrä - nend sei - nem Trau - er - lauf, sei - nem Trau - er - lauf.
Fragen sich einander ängstlich lei - se, ob noch
cresc.
dim.


nicht Vollen - dung sei? Fragen sich einander ängstlich lei - se, ob noch
cre - - - scen -
nicht Vollen - dung sei? ob noch nicht Vollen - dung sei? ob noch
- do poco - a - po
nicht Vollen - dung sei?
- co
f
cresc.
ff
E - wig - keit, E - wig - keit
ff
fz
schwingt ü - ber ih - - nen Krei - se, bricht die
ff


Sen - se des Sa - turns ent - zwei. E - - - wig-
keit schwingt ü - ber ih - - - nen Krei - se, bricht die
Sen - se des Sa - turns ent - zwei, bricht die
Sen - se des Sa - turns ent - zwei.
fz
ffz
p
pp dim.
pp

Elysium.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. № 329.

September 1817.




Vor-
ü - ber die stöh - nende Kla - ge, vor - ü - ber, vor - ü - ber die stöh - nende
pp
cresc.
Kla - - - ge.
p
Ziemlich geschwind.
Ju - gendlich mil - de be - schwebt die Ge - fil - de
p mit Pedale
e - wi - ger Mai, e - wi - ger Mai; die Stun - den ent - flieh'n in


gol - de-nen Träu - men, die See - le schwillt aus in un - end - lichen Räu - men,
Wahr - heit reisst hier den Schlei - er ent - zwei, Wahr - heit reisst hier den
Schlei - er ent - zwei. Ju - - - gendlich mil - de beschwebt die Ge -
fil - de e - wi-ger Mai, e - wi-ger Mai, e - - -
- wi-ger, e - - - wi-ger Mai.


Un - end - - - - li - che Freu - de durch - wal - let das
cresc.
Herz, un - end - li - che Freu - de durch - wal - let das Herz, un -
end - li - che Freu - de durch - wal - let das Herz. Hier
decresc.
man - gelt der Na - me dem trau - ern - den Lei - de, hier man - gelt der Na - me dem
zurückhaltend
trau - ernden Lei - de, sanf - tes Ent - zü - cken nur hei - sset man Schmerz,


sanf - tes Ent - zü - cken nur hei - sset man Schmerz. Un - end - - -
cresc.
- li - che Freu - de durch - wal - let das Herz, un - end - li - che
Freu - de durch - wal - let das Herz, un - end - li - che Freu - de durch - wal - let das
Herz. Hier man - gelt der Na - me dem trau - ernden Lei - de, hier man - gelt der
pp
Na - me dem trau - ernden Lei - de, sanf - tes Ent - zü - cken nur hei - sset man Schmerz, sanf - tes Ent -


Etwas langsam.
zü-cken nur hei-sset man Schmerz.
Hier strecket der wallende Pilger die
matten brennenden Glieder im säu - selnden Schatten, leget die Bürde auf e-wig dahin, leget die Bürde auf
e-wig dahin. __
Sei - ne Sichel ent-fällt __ hier dem Schnitter,
ein - gesun - gen von Har - fenge-zit - ter,
träumt _ er ge-schnit - te-ne Hal - me zu
seh'n,
träumt er ge-schnit-tene Hal - me zu seh'n.
dim.


Lebhaft, geschwind.
Dessen Fah-ne Donnerstürme wall - - - - - - - - te, des-sen
ff
p
cresc.
ff
Ohren Mordge-brüll um - hall - - te, Ber - ge beb - ten un - ter des - sen
fz
Don-ner-gang, schläft hier lin - de bei des Baches Rie-seln, der wie
p
p
Sil - - ber spie-let ü-ber Kie-seln; ihm ver - hal - let wil-der Speere
Klang.
Dessen Fah-ne Donnerstürme
ff


wall - - - - - - - - - - te, des-sen Oh-ren Mord-ge-brüll um-
cresc.
hall - - te, Ber-ge beb-ten un-ter des - sen Don-ner-gang,
schläft hier lin - de- bei des Baches Rie-seln, der wie Sil - - ber
spielet ü-ber Kieseln; ihm ver-hal - - let wil-der Speere Klang.
Herzlich.
Hier um - ar - - men sich ge-treu-e
dim.


Gat_ten,
küssen sich auf grü - nen,sammtnen Mat_ten,
pp
fp
lieb - ge - kost vom Bal - sam - west, lieb - ge - kost_ vom
pp
Bal - sam_west._
Feurig.
Ih_re Kro - ne fin - det_ hier die_
ff
p
Lie_be, ih_re Kro_ne fin - det hier die Lie_be, si - cher vor des
To_des stren_gem Hie - be, fei_ert sie ein ewig Hochzeitfest.


Ih - re Kro - ne findet hier die Lie - be, ih - re Kro - ne findet hier die
Lie - be, si - cher vor des To - des strengem Hie - be, fei - ert sie ein ewig Hochzeit -
fest, fei - ert sie ein e - wig Hochzeit - fest, fei - ert sie ein e - wig Hochzeit -
fest, ein e - - - - - - - - - - - - - - -
- - wig Hoch - zeitfest.

Atys.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 330.

FRANZ SCHUBERT.

September 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


brin - gen, im rau - schenden Flu - ge brin - gen. „O
fp
decresc.
Heim - weh! un - ergründ - licher Schmerz, was fol - - - terst
p
du das jun - ge Herz? Kann Lie - be dich nicht ver - drän - gen? So willst du die Frucht, die
p
cresc.
herr - lich reift, die Gold und flüs - siger Pur - pur streift, mit tödt - lichem Feu - er ver - sen - -
p
cresc.
gen, mit tödt - lichem Feu - er ver - sen - gen? Ich


Geschwinder.
lie_be, ich ra_se, ich hab' sie gesehn, die Lüf_te durchschnitt sie im Stur_mes_wehn, auf
lö_wen_ge_zo_genem Wa_gen. Ich musste flehn: o nimm mich mit! mein
cresc.
Le_ben ist dü_ster und ab_geblüht; wirst du meine Bit_te ver_sa_gen?
ri_tar_dan_do
Etwas langsamer.
wirst du meine Bit_te ver_sa_gen? Sie schau_te mit gü_tigem Lächeln mich
an; nach Thra_ci_en zog uns das Lö_wenge_spann, da dien' ich als


Prie - ster ihr ei - gen. Den Ra - senden kränzt ein - se - li.ges Glück, der
fz
p
Auf-gewachte schaudert zurück: kein Gott will sich hülfreich er - zei - gen.
fz
p
fp
pp
pp dim.
Wie oben.
Dort, dort hin - ter den Ber - gen im schei - den.den
p
Strahl des A - bends ent.schlum - mert mein vä - - ter.lich
cresc.
Thal; o wär', o wär' ich jen.seits der Wel - len," seuf.zet der Kna.be, „o
p
p
cresc.
p
cresc.



wär', o wär' ich jen - - seits der Wel - len, o wär' ich jen-seits der
fp
fp
Geschwinder.
Wel - len!" Doch Cym-bel-ge-tön' ver-kün - det die
p
cresc.
Göt - tin; er stürzt von Höh'n in Grün - de und wal - di - ge Stel - len.
ff
f
p
cresc.
p
cresc.
p
fp
p
fp
p
dim.

Erlafsee.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 331.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 8. № 3.

Joh. Carl Grafen Esterházy von Galantha gewidmet.

September 1817.



Stich und Druck v. Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895.


Spie - gel hin, nur der Wol - ken Schat - ten fliehn ü - berm glat - ten
Spie - gel hin.
pp
dim.
Geschwinder.
Fri - sche Win - de kräu - seln lin - de das Ge - wäs - ser,
p
das Ge - wäs - ser, fri - sche Win - de kräu - seln lin - de


das Ge-wäs-ser, das Ge-wäs-ser;
pp
und der Son-ne güld'-ne Kro-ne flim-mert bläs-ser,
decresc.
flim-mert bläs-ser.
pp
Fri-sche Win-de
kräu-seln lin-de das Ge-wäs-ser, das Ge-wäs-ser;


und der Son - ne güld'- - ne Kro - ne,
pp
und der Son - ne güld' - ne Kro - ne flim - mert bläs - ser.
dim.
pp
Wie oben.
Mir ist so wohl, so weh' am stil - len Er - laf - see, mir ist so wohl, so
pp
weh' am stil - len Er - laf - see.
pp

Der Alpenjäger.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 332.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 37. № 2.

L. F. Schnorr von Karolsfeld gewidmet.

October 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895.


Hö_hen, ja_gen nach des Ber_ges Höh'n!
Hö_hen, schweifen auf den wil_den Höh'n!
zie_hen, Mut_ter, Mut_ter lass mich ziehn!
ff
p
ff
ffp
ritard.
p
Geschwind.
Und der Kna_be ging zu ja_gen, und es treibt und reisst ihn fort, rast_los fort mit blin_dem
Auf der Fel_sen nack_te Rippen klet_tert sie mit leich_tem Schwung, durch den Riss gespalt'ner
Je_tzo auf den schroffen Zinken hängt sie, auf dem höchsten Grat, wo die Fel_sen jäh ver_
mf
fp
Wa_gen an des Ber_ges finstern Ort; vor ihm her mit Win_des_schnel_le flieht die
Klippen trägt sie der ge_wag_te Sprung; a_ber hin_ter ihr ver_wo_gen folgt er
sinken, und ver_schwunden ist der Pfad; un_ter sich die stei_le Hö_he, hin_ter
fp
fz
zit_tern_de Ga_zel_le.
mit dem To_des_bo_gen.
sich des Fein_des Nä_he.
cresc.
f


Mit des Jammers stummen Blicken fleht sie zu dem har_ten Mann, fleht um_sonst, denn los_zu_
p
cresc.
fz
fz
fz
Langsam.
drücken legt er schon den Bogen an. Plötzlich aus der Felsen_spal_te tritt der
fz
ff
ff
Geist, der Berges_al_te. Und mit sei_nen Göt_ter_händen schützt er das_ gequäl_te
p
pp
Thier. „Musst du Tod und Jammer senden," ruft er, „bis herauf_ zu mir? Raum für Al_le hat_die
fp
fp
fp
fp
p
Er_de; was verfolgst du meine Heer_de, was verfolgst du meine Heer_de?"
fp
fp
pp
ppp

Der Kampf.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op.110.

Schubert's Werke. Serie 20. № 333.

November 1817.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. F. S. 679. Ausgegeben 1895


Ge_schwo_ren hab' ich's, ja, ich hab's ge_
schwo_ren, mich selbst zu bän_di_gen. Hier ist dein Kranz, hier ist dein
Kranz, er sei auf e_wig mir ver_lo_ren! Nimm ihn zu_rück, nimm ihn zu_
rück, und lass mich sündi_gen! Zer_
ris_sen sei, was wir be_dun_gen ha_ben, zer_ris_sen sei, was wir be_
f
p
cresc.
fz


dun - gen haben! Sie liebt mich, sie
liebt mich_ dei_ne Kro - ne sei_ ver_scherzt! Glück - se - lig, glück-
se - lig, wer in Won - ne-trunkenheit be - graben, so leicht wie ich_
_ den tie - - - fen Fall ver - schmerzt, so leicht wie
ich_ den tie - - - fen Fall ver - schmerzt! Sie
Langsam.
p
f
fp


sieht den Wurm an mei-ner Ju-gend Blu-me na-gen, und
mei-nen Lenz ent-flohn, und mei-nen Lenz ent-flohn, be-wun-dert still mein
hel-denmü-thiges Ent-sagen, und grossmuthsvoll be-schliesst sie mei-nen Lohn, und
cresc.
f
grossmuthsvoll be-schliesst sie mei-nen Lohn. Miss-trau-e, schöne See-le,
f
(p)
die-ser Engel-gü-te! Dein Mit-leid waffnet zum Ver-brechen mich.
p
cresc.



Gibt's in des Le - bens un-ermesslichem Ge - bie - te, gibt's ei-nen andern, schönern
cresc.
Lohn, gibt's ei - nen an - dern, schönern Lohn, als dich? Als das Ver - bre - chen, das ich
Recit.
p
ff
fz
fz
a tempo
e-wig flie - hen wollte? Ty - ran - nisches Ge - schick! Ty-
a tempo
p
f
ran - nisches Ge - schick! Der einz' - ge Lohn, der mei - ne
f
p
Tu - gend krö - nen soll - te, ist mei-ner Tu - gend letz - ter Au - gen - blick,


ist meiner Tu_gend letz_ter Au - gen - blick, der einz' - - ge Lohn, der einz' -
- - - ge Lohn, der mei_ne Tugend krö_nen sollte, ist meiner Tu_gend letz_ter
Au_gen_blick, der einz' - ge Lohn, der einz' - ge Lohn, der mei - ne
Tu_gend krö_nen sollte, ist mei_ner Tu_gend letz_ter Au - gen - blick, ist meiner
Tu_gend letz_ter Au - gen - blick!

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 334 a *)

FRANZ SCHUBERT.

Erste Bearbeitung.



Ob ich den Verlorenen gefunden?
Glaube mir, ich bin mit ihm vereint,
Wo sich nicht mehr trennt, was sich verbunden,
Dort, wo keine Thräne wird geweint.

Dorten wirst auch du uns wieder finden,
Wenn dein Lieben unserm Lieben gleicht;
Dort ist auch der Vater frei von Sünden,
Den der blut'ge Mord nicht mehr erreicht.

Und er fühlt, dass ihn kein Wahn betrogen,
Als er aufwärts zu den Sternen sah;
Denn wie jeder wägt, wird ihm gewogen;
Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah.

Wort gehalten wird in jenen Räumen
Jedem schönen gläubigen Gefühl;
Wage du, zu irren und zu träumen,
Hoher Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.

*) Vergl. Nº 11. (Band 1.)

Ausgegeben 1895.

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 334b

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 88. Nº 2.




lebt? Willst du nach den
weint. Dor - ten wirst auch
nah. Wort ge - hal - ten
Nach - ti - gal - len fra - gen, die mit see - len - vol - ler Me - lo -
du uns wie - der fin - den, wenn dein Lie - ben un - serm Lie - ben
wird in je - nen Räu - men je - dem schö - nen gläu - bi - gen Ge -
die dich ent - zück - ten in des Len - zes Ta - gen?
gleicht; dort ist auch der Va - ter frei von Sün - den,
fühl; wa - ge du, zu ir - ren und zu träu - men;
Nur so lang sie lieb - ten, wa - ren sie.
den der blut'ge Mord nicht mehr er - reicht.
ho - her Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.
ppp

Der Knabe in der Wiege.

Gedicht von Anton Ottenwalt.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 336.

FRANZ SCHUBERT.




trug, den sie mit stil - lem sehn - suchtsvol - lem Ban - gen so
cresc.
lan - ge un - term Her - zen trug.
Sie sieht so froh die vol - len Wan - gen
glü - hen in gel - be Rin - gel - lo - cken halb ver - steckt, und
will das Ärm - chen sanft her - un - ter zie - hen, das sich im


Schlummer aus - - ge - streckt, aus - - ge - streckt, und
will das Ärm - chen sanft her - un - ter zie - hen, das sich im
Schlum - mer aus - - ge - streckt, das sich im Schlum - mer
aus - ge - streckt. Und

Und leis' und leiser schaukelt sie die Wiege
Und singt den kleinen Schläfer leis' in Ruh;
Ein Lächeln spielet um die holden Züge,
Doch bleibt das Auge friedlich zu.

Erwachst du Kleiner, o so lächle wieder,
Und schau ihr hell ins Mutterangesicht:
So lauter Liebe schaut es auf dich nieder,
Noch kennest du die Liebe nicht.

Bald aber lernst du sie aus ihren Blicken,
Aus ihrem Herzen, wenn es sanft bewegt
Von mütterlichem volleren Entzücken
An deinem kleinen Herzen schlägt.

Und lernest Sprache zu des Herzens Triebe,
Zuerst mit Stammeln nur den Mutterlaut,
Und bald noch manches süsse Wort der Liebe,
Und wirst den Deinen so vertraut.

Und lernst den theuren Vater auch erkennen,
Und eilst ihm zu von deiner Mutter Brust,
Und lernst die Dinge scheiden und benennen,
Und fühlst des Denkens neue Lust.

Und lernest beten aus der Mutter Munde
Nach ihres Herzens kindlich frommem Sinn,
Es weiset dir in stiller Abendstunde
Der Vater nach den Sternen hin;

Dort, wo der Vater aller Menschen wohnet,
Der dich, und alle seine Kinder liebt,
Der alles Gute väterlich belohnet,
Und jedem seine Freude gibt.

Da wandelst du so rein und froh auf Erden,
Dein Herz so gläubig und so gut und weich!
So bleibe, Holder, willst du glücklich werden,
Denn solcher ist das Himmelreich.

Auf der Riesenkoppe.

Gedicht von Theodor Körner.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 336.

FRANZ SCHUBERT.




cke; ü _ ber_all Le _ _ ben, üp _ _ pi_ges Stre _ ben, ü _ ber_all
Son _ _ _ nen_schein.
pp
Blü _ hen_de Flu _ _ ren, schim _ mern_de Stä _ _ dte,
pp
drei _ _ _ er Kö _ ni_ge glück _ _ li _ che Län _ _ der
schau' ich be _ gei _ _ stert, schau' ich mit ho_her, mit in _ ni_ger Lust.
fz fz fz


Recit.
Auch meines Va_terland's Gren_ze er_blick'ich,
a tempo
wo mich das Le_ben freund_lich be_grüss_te,
wo mich der Lie_be hei_li_ge_ Sehn_sucht glü_hend er_griff.
pp
fp
Etwas langsam.
Sei mir ge_seg_net hier in der Fer_ne, lieb_li_che
p


Hei - math, sei mir ge - seg - net hier in der
Fer - ne, lieb - li - che Hei - - math!
Sei mir ge - seg - net, Land meiner Träu - me! Kreis mei - ner Lie - ben,
sei mir ge - grüsst, Kreis mei - ner Lie - ben, sei mir ge - grüsst!
pp
pp
dim.

An den Mond

in einer Herbstnacht.

Gedicht von Alois Schreiber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 337.

FRANZ SCHUBERT.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. Ausgegeben 1895.


Wü_ste, leis' sind dei_ne Trit_te, hol_der Nacht_ge_fähr_te,
hol_der Nacht_gefährte!
Dein Schimmer ist sanft und er_quickend, wie das Wort des Tro_stes von des
Freun_des Lip_pe, wenn ein schreck licher Gei_er an der See_le nagt.
Man_che Thrä_ne siehst du, siehst so man_ches Lä_cheln,

hörst der Lie - be trau - liches Geflü - ster, leuch - test ihr_ auf stil - lem Pfa - de;

Hoff - - nung schwebt auf dei - - nem Strah - le her - - ab, her - ab, zum

cresc. *decresc.*

stil - - - - len Dul - der, der ver - las - sen geht auf be - dorn - - - tem

Weg. Du

cresc. *p* *pp*

siehst auch mei - ne Freun - - de, zer - streut in fer - nen Lan - - den; du

cresc. *p*




gie - ssest dei - nen Schim - mer auch auf die frohen Hü - - gel, wo ich oft als Kna - - be
hüpf - - - te, wo oft bei dei - - nem Lächeln ein un - bekanntes
Seh - nen mein jun - ges Herz er - griff. Du blickst auch auf die
Stät - te, wo meine Lie - ben ruhn, wo der Thau fällt auf ihr Grab, und die Grä - ser drü - ber
weh'n in dem A - bendhau - che.


Recit.
a tempo
Doch dein Schim_mer dringt nicht in die dunk_le Kammer, wo sie ru_hen von des
Lebens Müh'n, wo auch ich bald ru_hen_wer_de!
pp
Du wirst geh'n und
wie_der_keh_ren,
du wirst seh'n noch
man_ches Lä_cheln;
dann werd'_ ich nicht mehr
tr


lä - cheln, dann werd' ich nicht mehr wei - nen, dann werd' ich nicht mehr
lä - cheln, dann werd' ich nicht mehr wei - nen, mein wird man nicht mehr ge -
den - ken auf die - ser schö - nen Er - de, auf die - ser schö - nen Erde,
Zurückhaltend.
mein wird man nicht mehr geden - ken auf dieser schö - nen Er - de,
auf dieser schö - nen Er - de.
pp
dim.

Grablied für die Mutter.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 338.

FRANZ SCHUBERT.




de _ nen ih _ res Le _ bens schön _ ste Krone schnell, schnell mit ihr ver _ schwand.
f
p
Und sie wei _ nen in die Gruft, und sie wei _ nen in die
p
Gruft, a _ ber ih _ rer Lie _ be _ Zäh _ ren wer _ den sich zum
Per _ lenkranz ver _ klä _ ren, wenn der En _ gel ruft, wenn der En _ gel ruft.
fp
p
pp

Einsamkeit.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 339.

FRANZ SCHUBERT.

Juli 1818.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


thau - ung die nie ver-sie-gende Be-schau - - ung, hier kühlt mit hei-li-ger Be-
thau - ung die nie ver-sie-gende Be-schau - - ung.
Geschwind.
Doch, den
fri - schen Jüng-ling quä - len selbst in gott - geweih-ten
Zel - len Bil - der, feu-ri-ger ver-jüngt;
p
f
ff
ff



und ein wil - der Strom ent - springt, und ein wil -
- der Strom ent - springt aus der Brust, die er um - dämmt:
Langsamer.
und in einem Au_genblick ist der Ru_he zar_tes
Glück von den Wel - - len weg - ge_schwemmt.
ff
pp
pp


„Gib mir die Fül - le der Thä - tig - keit!"
fp
f
f
Geschwind.
mf
Menschen wim - meln weit und breit,
p
Wa - gen kreu - zen sich und stäu - ben, Käu - fer sich um Lä - den trei - ben,
ro - thes Gold und hel - ler Stein lockt die
cresc.


Zö - gernden hin - ein, ro - thes Gold und hel - ler Stein lockt die
f
p
cresc.
Zö - gernden hin - ein;
und — Er -
f
p
satz für Lan - des - grü - ne bie - ten
cresc.
Mas - ken ball und Büh - ne, und Er - satz für Landes - grü - ne bie - ten Mas - kenball und
fp
fp
Geschwinder.
Bühne.
fp
fp
fp
fp
f


Langsam.
Doch in pran - genden Pa - lästen, bei der Freu - de lau - ten Fe - sten, spriesst em - por der Schwer - muth Blu - me, senkt ihr Haupt zum Hei - lig - thu - me seiner Ju - gend Unschulds - lust, zu dem blau - en Hirten - land und der lich - ten Quel - le
fz
fp
p
pp
dim.
cresc.
f


Rand, zu dem blau - en Hir - ten - land und der lich - ten Quel - le Rand.
pp
Frisch.
Ach! dass er hinweggemusst! „Gib mir das Glück der Ge - sel - lig -
f
Ziemlich geschwind.
keit!“
mf
Ge - nossen, freundlich
p
an - gereiht der Ta - fel, stimmen Cho - rus an und e - benen die Fel - senbahn, und e - be - nen die
Felsenbahn.
So geht's zum schönen Hü - gelkranz und ab - wärts zu des


Stromes Tanz, zum Hü - gelkranz und ab - wärts zu des Stromes Tanz; und im - mer mehr, und
mf
im - mer mehr be - fe - sti - get sich Nei - gung mit treu - - - - - - er kräf - ti - ger Ver -
cresc.
f
zweigung, und im - mer mehr be - fe - sti - get sich Nei - gung, und im - mer mehr, und
p
im - mer mehr be - fe - stiget sich Nei - gung mit treu - - - - - er kräf - ti - ger Verzweigung.
cresc.
f
p
pp


Recit.
Doch, wenn die Genossen schieden, ist's ge - than um seinen Frieden.
ppp
Langsam.
Ihn be-wegt der Sehn - sucht Schmerz,
pp
und er schau - et him - mel - wärts: das Ge - stirn der Lie - be
strahlt. Lie - be, Lie - be ruft die lau - e Luft, Lie - be,


Lie - be athmet Blu - menduft, und sein Inn - res Lie - be
cresc.
f
hallt. „Gib mir die Fül - le der Se - lig -
accel.
ff
ffz
Langsam.
keit!“ Nun wan - delt er in Trun - ken-heit an
fp
ih - rer Hand in schwei - genden Ge - sprä - chen, nun wan - delt er an
ih - rer Hand im Bu - - chengang an wei - ssen Bä - chen, und


muss er auch durch Wü - ste - nei - en, ihm leuch - tet sü - sser
Au - genschein; und in der feindlichsten Ver - wir - rung ver - trau - et er der
Holden Führung, und in der feindlichsten Ver - wir - rung ver - trau - et er der
Holden Füh - rung.
Feurig.
Doch die
p
cresc.
f
ff


Sär-ge grosser Ah-nen, Sieger-kronen, Stur-mes-fahnen, las-sen ihn nicht für-der
ruhn, und er muss ein gleiches thun, und wie sie unsterblich sein, wie sie unsterblich sein.
Sieh, er steigt auf's ho-he Pferd, schwingt und prüft das blanke Schwert, rei-tet in die Schlacht hin-
ein.
Recit.
„Gib mir die Fül-le der


Sehr langsam.
Düsterheit!"
Da lie - gen sie im
Blu - te hin - ge - streut, die Lip - pe starr, das Au - ge wild ge -
bro - chen, die erst dem Schre - cken Trotz ge - spro - chen. Kein
Va - ter kehrt den Sei - nen mehr, und heimwärts kehrt ein an - der Heer; und de - nen
Krieg das Theu - er - ste ge - nom - men, be - grü - ssen nun mit schmerz - li - chem Will -
pp
mf
p
f
p
p
cresc.
fz
p
p


Geschwind.
kommen.
So dăucht ihm des Va_terlandes
ff
Wächter ein ergrimmter Brü_der_schlächter,
ff
der der Frei_heit e_del
Gut düngt mit rothem Menschen_blut;
und er flucht dem tol_len Ruhm
fz
Etwas langsam.
und tauschet lär_mendes Ge_
fz
p
wühl mit dem For_ste grün und kühl, mit dem Sied_ler_le_ben um; tauschet



lär - mendes Ge - wühl mit dem For - ste grün und kühl, mit dem Sied-ler-le-ben
um.
Langsam.
„Gib mir die Wei - he der Ein-sam - keit!"
pp ritard.
p
Durchdich - te Tan-nendunkel - heit dringt Son - nenblick nur
halb und halb und fär - bet Na - del schich - ten falb.
Der Ku - kuk ruft aus
pp



Zweig - geflecht, an grau - er Rin - de pickt der Specht,
und
don - nernd ü - ber Klip - penhem - mung er - geht des Giess - bachs
küh - ne Strö - mung.
Was erwünsch - te, was er lieb - te, ihn er - freu - te,
pp
cresc.
f
p
decresc.
pp


ihn betrüb - te, schwebt mit sanfter Schwärme-rei, wie im A - bend-roth vor-
bei. Jüng - lings - sehn - sucht, Ein - sam - keit, wird dem
Grei - sen nun zu Theil, und ein Le - ben rauh und steil
führ - te doch zur Se - - - - - - lig - keit, führ - - te
doch zur Se - lig - keit.
p
f
pp
dim.

Der Blumenbrief.

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 340.

FRANZ SCHUBERT.



Das Marienbild.

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. № 311.




From - me Ein - falt wölb - te - dir
Und dem Her - zen wird so - leicht,
dass in die - sem klei - nen Raum
ppp
pp
die - se ärm - li - che Ka - pel - - le, in den Stamm der
wär es auch von Gram um - spon - nen, und dem Pil - ger
mir der Him - mel an - ge - hö - - re, dass kein ban - ger
p
cresc.
Ei - che hier, oh - ne Säu - len, oh - ne Schwel - le,
wird ge - reicht La - bung aus dem Gna - den - bron - nen,
bö - ser Traum mei - nen letz - ten Schlum - mer stö - re,
oh - ne Säu - len, oh - ne Schwel - le.
La - bung aus dem Gna - den - bron - nen.
mei - nen letz - ten Schlum - mer stö - re.
p

Litaney

auf das Fest Aller Seelen.

Von J. G. Jacobi.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 342.

FRANZ SCHUBERT.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.



Liebevoller Mädchen Seelen,
Deren Thränen nicht zu zählen,
Die ein falscher Freund verliess,
Und die blinde Welt verstiess:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und der Jüngling, dem, verborgen,
Seine Braut am frühen Morgen,
Weil ihn Lieb' ins Grab gelegt,
Auf sein Grab die Kerze trägt:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Alle Geister, die, voll Klarheit,
Wurden Märtyrer der Wahrheit,
Kämpften für das Heiligthum,
Suchten nicht der Marter Ruhm:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und die nie der Sonne lachten,
Unterm Mond auf Dornen wachten,
Gott, im reinen Himmelslicht,
Einst zu sehn von Angesicht:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Und die gern im Rosengarten
Bei dem Freudenbecher harrten,
Aber dann, zur bösen Zeit,
Schmeckten seine Bitterkeit:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Auch die keinen Frieden kannten,
Aber Muth und Stärke sandten
Über leichenvolles Feld
In die halbentschlaf'ne Welt:
Alle, die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Ruh'n in Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süssen Traum,
Lebenssatt, geboren kaum,
Aus der Welt hinüber schieden:
Alle Seelen ruh'n in Frieden!

Blondel zu Marien.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 343.

FRANZ SCHUBERT.




in der Lie_be Strah - len_kranze ein hol - der Stern, ein hol - der
pp
Stern. Und e_wig rein lebt un_ter Wonne, unter
pp
Schmerzen, im treuen lie_be_vol_len Her_zen sein Wie - derschein. So hold und mild wird
cresc.
p
pp
pp
un_ter tröstenden Gestalten auch in der Fer_ne mich um_wal_ten dein Zau - ber-
bild, dein Zau - ber_bild.

Das Abendroth.

Gedicht von Al. Schreiber.

Für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 173. № 6.

Schubert's Werke. Serie 20. № 344.

Zelesz, November 1818.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig. F. S. 691. Ausgegeben 1895.


in dem Lie - bes - tod, in dem Lie - - - bes - tod.
Des
dim.
Auf - - gangs Ber - ge still und grau, am Grab des
pp
Tags die hel - - - len Glu - then; der Schwan auf purpur - rothen
f
p
ligato


Flu - then, und je - der Halm im Silber - thau; der
ritard.
dimin.
Schwan auf pur - pur-ro - then Flu - then, und je - der Halm im Sil - ber-
p
p
thau; der Schwan auf pur - pur-ro - then Fluthen, und je - - der
p
cresc.
Halm im Sil - berthau, und je - - der Halm im Sil - - berthau!
(p)
pp
pp


cresc.
f
Feurig, doch nicht zu geschwind.
O Son - ne, Got - tesstrahl, du bist nie herrlicher, als im Entfliehn!
Du
f
p
p
willst uns gern hin - ü - ber - ziehn,
du willst uns gern hin -
p
ü - berziehn, wo dei - nes Glanzes Ur - quell ist,
du
fp
fp
p


willst uns gern hin _ ü _ ber_ziehn, wo dei _ nes Glan_zes Ur _ quell ist; o
Son_ne, Son_ne, Got_tesstrahl, du bist nie herr_licher, als im Ent_fliehn! Du
willst __ uns gern hin _ ü _ berziehn, wo dei _ nes Glanzes Ur _ quell ist, du willst __ uns gern hin_
ü _ berziehn, wo dei _ nes Glanzes Ur _ quell ist.
f
fp
p
pp

Sonett I.

Von Petrarca. Deutsch von A.W.v.Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. Nº 345.

FRANZ SCHUBERT.

November 1818.



Laura wird von Petrarca mit Anspielung auf den Namen häufig unter dem Sinnbilde des Lorbeers *(lauro)* vorgestellt. Die gemeine Meinung ist, dies Sonett sei bei Pflanzung eines jungen Lorbeerbaumes geschrieben: es kann aber ganz allegorisch verstanden werden, als eine Bitte an den Apoll, durch heitere Witterung Lauras Genesung zu befördern.

Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


Langsamer.
ehr - te heil' - ge Laub be - wah - re, wo du zu - erst und ich
ppp
dann ward ge - fan - - gen.
Recit.
Und durch die Kraft von dem ver - lieb - ten Hoffen, das in der Jugend nicht dich liess ver -
f
p
p
a tempo
Mässig.
gehen, lass, von dem Druck — be - freit, die Luft — er - warmen.
p
tr
Recit.
So werden wir, vom Staunen froh ge - troffen, im
tr

Mässig.

Grü - - nen, im Grü - nen uns' - re Her - rin sit - zen

p

seh'n, und sich be - schat - - - ten

mit den eig' - nen Ar - men, und sich be -

schat - - - ten mit den eig' - nen Ar - men.

pp

dim.

Sonett II.

Von Petrarca. Deutsch von A.W. v. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. №346.

FRANZ SCHUBERT.

November 1818.



Ausgegeben 1895.


Recit.
Nicht andre Schutzwehr find'ich mir im Kampfe vor dem Er_späh'n des Volks in al_le
fp
a tempo. Unruhig.
Wege, weil man im Thun, wo keine Freude re_ge, von aussen lie_set, wie ich in_nen
dampfe. So dass ich glau_be jetzt, Berg und Ge_
fil_de, und Fluss und Wal_dung weiss, aus welchen Stoffen mein Le_ben sei, das sich ver_
fp


hehlt jed - we - den. Doch
pp
pp ritard.
Langsamer.
— find' ich nicht so rau-he Weg' und wil-de, dass nicht — der Lie-besgott mich
f
p
stets — ge - troffen, und führt mit mir, und ich mit ihm dann
Re - den, und führt mit mir dann Re - den.

Sonett III.

Von Dante. Deutsch von A. W. v. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Schubert's Werke. Serie 20. № 347.




Nun wach' ich, nun sinn' ich, glüh' und wein' und fin - de nur sie,
nun sinn' ich, glüh' und wein' und fin - de nur sie, die
mich verfolgt mit sü - - - ssen Pla - - gen.
cresc.
p
dim.
pp
Krieg ist mein
ffp
fp
Zu - stand,


Zorn und Miss - - be - ha - - gen,
fp
fp
Zorn und Miss - - be - ha - - - gen;
fp
fp
Nur, denk' ich sie, nur, denk' ich
dimin.
pp
pp
sie, winkt Friede mir ge-lin-de, winkt Frie-de mir ge-lin - de, nur, nur, denk' ich
fp
pp
p
pp
Etwas bewegt.
sie, winkt Friede mir gelin-de, nur denk' ich sie. So


strömt, was mich er - nährt, - das Süss' und Her - be, aus ei - nes einz' - gen
pp
Quell's le - bend' - gem Strah - le, die - sel - - be Hand gibt Hei - lung
decresc.
pp
mir und Wun - den, gibt Hei - lung mir und Wun - den.
Und dass mein Lei - den
dimin.
pp
nie ein Ziel er - rei - che, sterb' und er - steh' ich täg - lich tau - send - ma - le, tau - send - ma - le,
f
fp
fp


pp
so weit ent - fernt noch, so weit bin ich, zu ge - sun - den. So
strömt, was mich er - nährt, das Süss' und Her - be, aus ei - nes einz' - gen
Quell's le - bend' - gem Strah - le, die - sel - be Hand gibt Hei - lung
mir und Wun - den, gibt Hei - lung mir und Wun - den, die -
sel - be Hand gibt Hei - lung mir und Wun - den.
decresc.
dimin.

Blanka.

Gedicht von Fr. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke. componirt von Serie 20. № 348.

FRANZ SCHUBERT.

December 1818.




und euch ban - ge hof - fend fra - gen: was ver-
cresc.
kün - den mei - ne Loo - se? Tändl' ich gleich mit
Scherz und Ro - se, muss ich lä - chelnd den - noch
kla - gen.

Vom Mitleiden Mariä.

Gedicht von Fr. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke. Serie 20. № 349.

FRANZ SCHUBERT.



Stich und Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Ausgegeben 1895.


EDA KUHN LOEB MUSIC LIBRARY
3 2044 043 933 928